

Anita Palkovich

betreut seit 2016 den Wirtschaftsbereich Handel in der GPA-djp (Gewerkschaft der Privatangestellten, Druck, Journalismus, Papier). Sie kümmert sich unter anderem um Kollektivvertragsarbeit und Branchenpolitik.



Handel im Zeitalter des Prekariats

Der Mehrarbeitszuschlag wird umgangen, das Teilzeitmodell überwiegt, Frauen verdienen weniger – ein haltbarer Zustand?

Beschäftigungszahlen

Anstieg 2016

Die Zahl der unselbstständig Beschäftigten im gesamten Einzelhandel ist 2016 um 0,5 Prozent, also um 1.600 Mitarbeiter angestiegen.

Viele in Teilzeit

Im Einzelhandel sind im Jahreschnitt laut der WKO 329.100 Menschen unselbstständig beschäftigt. Knapp die Hälfte davon arbeitet Teilzeit.

... Von Daniela Prugger

Das Teilzeit-Modell hat sich im Handel fest etabliert. Manche Unternehmen bieten keine Vollzeitstellen mehr an. Warum gerade Frauen unter diesem Umstand leiden und wie eine viel zu geringe Personaldecke Unternehmen schaden kann, erklärt Anita Palkovich, Wirtschaftsbereichssekretärin in der GPA-djp, im Interview mit medianet.

medianet: Was zeichnet den österreichischen Handel im Gegensatz zu anderen Branchen aus?

Anita Palkovich: Er ist weiblich. Der Anteil an Teilzeit ist hoch. Und seine Öffnungszeiten betreffen alle.

medianet: Wie bewertet die Gewerkschaft die hohe Marktkonzentration im LEH?

Palkovich: Ich glaube, diese Konzentration fällt uns nur deshalb auf, weil der LEH der beschäftigungsstärkste Bereich ist. Dabei haben wir die Konzentration ja genauso im Elektrohändler, im Buchhandel, im Drogeriebereich und im Spielzeughändler.

medianet: Anders gefragt: Welchen Einfluss hat die Marktkonzentration auf Arbeitnehmer?

Palkovich: Ich denke, dass die Mobilität der Arbeitnehmer eingeschränkt wird. Auf der anderen Seite macht es die hohe Konzentration aber auch einfacher, sich über den Arbeitgeber zu informieren. Also: es wird mehr Transparenz geboten.

medianet: Zum Top-Thema des letzten Jahres: Wie ist denn die Zielpunkt-Pleite in den Augen der Gewerkschaft abgelaufen?

Palkovich: In so einer Situation ist es für uns besonders wichtig, den Betriebsrat zu unterstützen – vor allem fachlich, aber auch persönlich. Für die Betroffenen ist sowas eine Ausnahmesituation. Und auf einmal werden die Betriebsräte zu den ersten An-